

**Rede
des stellv. Fraktionsvorsitzenden und Fraktionsprechers
für Umwelt und Klimaschutz**

Marcus Bosse, MdL

zu TOP Nr. 21c

Aktuelle Stunde

**Für einen neuen Umgang mit dem Wolf - Schutz für
Menschen und Weidetiere**

Antrag der Fraktion der CDU - Drs. 18/1899

während der Plenarsitzung vom 25.10.2018
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wir sprechen ja nicht das erste Mal über das Thema Wolf. Wir sprechen schon seit vielen Jahren darüber. Das Thema ist ja auch höchst emotional. Es wird aber unterschiedlich diskutiert. In den Städten - insbesondere in den Großstädten - wird es anders diskutiert als in der Fläche, als im ländlichen Raum. Das ist natürlich auch ein brisantes Thema - machen wir uns an der Stelle nichts vor!

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass diejenigen, die jetzt am lautesten rufen: „Schießt den Wolf ab! Nehmt ihn ins Jagdrecht auf!“, noch vor wenigen Jahren den Umweltminister gestellt und gerufen haben: „Herzlich willkommen, Wolf!“ Auch das gehört an der Stelle zur Wahrheit dazu.

Klar ist auch: Der Wolf wird durch das Bundesnaturschutzgesetz und das Artenschutzrecht der EU geschützt. Für ihn gilt der höchste Schutzstatus. An dem kommen wir zunächst einmal rechtlich nicht vorbei. An dieser Stelle gilt unsererseits auch ein ausdrücklicher Dank den Wolfsberaterinnen und Wolfsberatern im ganzen Land Niedersachsen, die im Übrigen eine hervorragende Arbeit machen, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Aber ich sage auch: Der Titel dieser Aktuellen Stunde passt - insofern bin ich dem Antragsteller, der CDU, dafür dankbar -: „Für einen neuen Umgang mit dem Wolf“. Denn es bedarf in der Tat eines konsequenten Umgangs mit dem Wolf. Genau das tut Minister Lies!

Leider Gottes ist in den vergangenen Jahren viel zu wenig geschehen. Auch das gehört zur Wahrheit dazu!

Wir sind für die Bundesratsinitiative wirklich dankbar; denn das Thema Wolf muss bundesweit betrachtet werden. Die Wolfspopulation verstärkt sich gerade in Niedersachsen enorm. Mittlerweile gibt es kein einziges deutsches Bundesland ohne Wolfssichtungen mehr. Wir brauchen hier ein klares, konsequentes staatliches Handeln. Auf der einen Seite muss man unbedingt dieser streng

geschützten Art gerecht werden. Auf der anderen Seite müssen Schäden für Nutztierhalter abgemildert werden, wozu auch gehört, Schäden schnellstmöglich auszugleichen. Zur Wahrheit gehört aber auch: Ängsten in der Bevölkerung muss entgegengewirkt werden. Deswegen sage ich mit aller Deutlichkeit: Darum müssen problematische Tiere - und ja, gegebenenfalls auch ganze Rudel - entnommen werden können. Auch das gehört zur Wahrheit dazu, sehr geehrte Damen und Herren.

Das kann und wird die Akzeptanz für den Wolf in der Bevölkerung stärken. Davon bin ich überzeugt. Aber dafür brauchen wir grünes Licht aus Berlin vom Bund und ein abgestimmtes Signal der Bundesländer. Die Akzeptanz ist dabei nach meiner Meinung der Schlüssel für einen erfolgreichen Artenschutz. Das Thema muss also bundesweit betrachtet werden. Der Wolf hat eine enorm hohe Mobilität. Wir brauchen daher ein bundeseinheitliches Wolfsmanagement. Es müssen dringend übergeordnete Konzepte auf den Tisch gelegt werden. Hier muss der Bund dringend handeln. Darum ist diese Initiative aus Niedersachsen - gemeinsam mit Brandenburg und Sachsen - überfällig gewesen. Ich bin davon überzeugt, dass viele andere Bundesländer mitgehen werden.

Kollege Bäumer hat es gesagt: Frankreich macht es uns vor. Es gibt Möglichkeiten im Rahmen eines Wolfsmanagementplans. Im französischen Managementplan Wolf ist geregelt, dass die Entnahme von 40 Tieren je Jahr möglich ist, und zwar ohne diese streng geschützte Art in irgendeiner Art und Weise zu gefährden. Auch das müssen wir betrachten. Wir können also durchaus auch mal zu unseren Nachbarn rüberschauen.

Wir müssen an der Stelle beides tun: Wir müssen den streng geschützten Wolf als Art in der Tat schützen. Aber wenn Wolfsindividuen problematisch sind, muss ein Tier oder zur Not auch ein ganzes Rudel entnommen werden können. Diese Möglichkeit muss geschaffen werden. Dann schaffen wir auch eine stärkere Akzeptanz in der Bevölkerung und können uns dieses Problems vielleicht endlich auch einmal auf einer vernünftigen Ebene nähern.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.